Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 135 — **Freitag, den 9. November 1928** — **77. Jahrgang**

Ueberwältigender Sieg Hoovers

Mit 416 gegen 87 Wahlmännerstimmen gewählt

Zum 10. Geburtstag der deutschen Republik

(9. November 1918.)

Die zehn Jahre, die seit den nervenzerrüttenden Novembertagen des Jahres 1918 verflossen sind, sind nicht die übliche Geschichte eines Jahrzehnts in der Entwicklung eines Staates. Was zwischen dem Einst und dem Heute liegt, das ist weniger die Revolution, die den blutigen Weltkrieg beendigte, die alte kaiserliche Monarchie zertrümmerte, Deutschlands Weltgeltung vernichtete, sie ist mehr vielleicht eine Revolution des Geistes, der Menschheit überhaupt. In zehn Jahren hat die Menschheit und mit ihr das deutsche Volk eine Entwicklung zurückgelegt, die in anderen normaleren Zeiten mehrere Generationen nicht hätten bewältigen können. Ideale wurden zertrümmert, Probleme von Jahrtausenden wurden ad acta gelegt, neue Gedanken wurden erlebt, durchgrübelt, zu Wahrheiten gestempelt oder zu Tode gehetzt, eine neue Ethik löste eine alte Ethik aus, Romantik wurde zur Sachlichkeit, Gefühlswerte des Einst zur restlosen Desillusionierung. Und dies alles in einem Zeitraum von knapp zehn Jahren. Und dies alles durchtobt, durchgrübelt in den Herzen einer einzigen Generation. Niemals in der Geschichte der Menschheit gab es eine solche Revolution, eine solche beispiellose Umwandlung des menschlichen Denkens, Prüfens, Urteilens, niemals in der Geschichte der Menschheit wurde lebenden Geschlechtern eine solche Aufgabe zuteil, von heute auf morgen umzulernen, eine Entwicklung zu verdauen, die nach den Erkenntnissen menschlichen Denkens vielleicht ein Jahrhundert für sich beansprucht hätte.

Aber keinem Volke der lebenden Generation außer dem deutschen und vielleicht auch dem russischen fiel die Mission zu, neben der geistigen Revolution auch die übliche, die politische Revolution durchkämpfen zu müssen, mit ihr fertig zu werden und sich als Völker zu behaupten. In Rußland mag dieser Prozeß noch im Gange sein; in Deutschland aber, und das muß hier ausgesprochen werden, hat revolutionäre Wirrnis bereits einer klaren Ueberlegung und einer sachlicheren Beurteilung Platz machen können. Mag auch die geistige Umwälzung in Deutschland alle Herzen und Gemüter noch in Anspruch nehmen, die politische Revolution des Novembers 1918 ist ausgekämpft. Das deutsche Volk fast in seiner Gesamtheit steht auf dem Boden der geschaffenen Tatsachen. Vielleicht noch zum Teil mit Kritik, aber immerhin staatsbejahend, mitarbeitend an einer Entwicklung, die sich innerhalb eines durch die Revolution geschaffenen Rahmens vollzieht. In dieser positiven Einstellung des deutschen Volkes liegt der Lichtblick dieser Stunde, dieses Geburtstagsfestes, der eine kurze Epoche der neuen deutschen Geschichte versinnbildlichen soll. Man kann diesen Geburtstag der deutschen Republik feiern, wenn man ihr heutiges Antlitz sieht, die Erscheinungen, bucht die einen beispiellosen Wiederaufbau des deutschen Volkes aus tiefstem Zusammenbruch erkennen lassen. Man kann sagen, daß dieser Wiederaufstieg, diese deutsche Selbstbehauptung nicht ein Werk des Staates, sondern eine Tat des deutschen Volkes selbst, des deutschen Geistes, des deutschen Arbeitswillens, der deutschen Zähigkeit, Energie ist. Aber Staat und Volk gehören zusammen, sind untrennbar miteinander vereint, können voneinander nicht gesondert bewertet werden. Das Reich in seinem Entwicklungsstand von heute, das Reich in seiner Staatsform von heute, die deutsche Republik, deren Oberhaupt ein Hindenburg ist, diese Zusammenfassung des heutigen deutschen Volkes kann diesen Geburtstag des Jahres 1928 feiern.

Dieser Tag soll uns veranlassen, den Blick nach vorwärts zu richten, auf den Weg, den das deutsche Volk noch zurückzulegen hat, auf die wirtschaftliche und politische Zukunft, auf das Ziel, das des Reichspräsidenten Hindenburgs Lebensinhalt ist: auf ein einiges deutsches Wollen in gemeinsamer Mitarbeit zum Besten und Nutzen des deutschen Vaterlandes.

Die Deutschen an Pilsudski

Warschau. Die deutsche Fraktion im polnischen Senat und Sejm überreichte Mittwoch nachmittag auf Grund eines einmütig gefaßten Beschlusses dem Marschall Pilsudski eine Erklärung, in der viele Beschwerden laut werden. U. a. heißt es darin, daß die Deutschen in Polen nur als unerwünschter Faktor im Staatsleben betrachtet würden, daß ihre Existenz und Heimatrecht mit Füßen getreten und sämtliche amtliche Stellen darauf hinarbeiteten, die Grenzgebiete zu entdeutschen. Die deutsche Fraktion sei daher außerstande, an der geplanten Festsitzung des Sejms am 10. d. Mts. teilzunehmen.

Neuyork. Die für Hoover abgegebene Stimmzahl beträgt 15 800 000, die für Smith 11 400 000. Die Wahlmännerstimmen für Hoover betrugen 416, die für Smith 87. Zweifelhaft blieben 28 Wahlmännerstimmen.

Ein Glückwunschtelegramm Smiths an Hoover

Neuyork. Smith sandte an Hoover zu seinem Erfolge ein Glückwunschtelegramm folgenden Inhalts:

„Ich gratuliere Ihnen herzlichst zu Ihrem Erfolge und sende Ihnen meine aufrichtigen und besten Wünsche für Ihre Gesundheit und Ihren Erfolg im Amte".

Hoovers Sieg größer als Coolidges 1924

Neuyork. Nach den letzten Zählungen kann Hoover jetzt als sicher bereits 416 Stimmen auf sich vereinigen, während es Coolidge 1924 nur gelang 384 Stimmen zu erreichen. Einer Neuyorker Schätzung glaubt man, daß Hoover insgesamt etwa 450 Stimmen von 531 bekommen wird. Die demokratische traditionsgemäße Ueberlegenheit in den Südstaaten scheint ebenfalls gebrochen zu sein und große Massen der Demokraten sind zu den Republikanern übergetreten.

Die Senats- und Repräsentantenhaus-Wahl

Neuyork. In Verbindung mit dem Erfolg der Republikaner in der Präsidentschaftskampagne haben diese auch in den Senats- und Repräsentantenwahlen entsprechende Erfolge zu verzeichnen. So steht bislang fest, daß 220 Republikaner, 164 Demokraten, ein Farmer und voraussichtlich auch ein Sozialist in das Repräsentantenhaus gewählt wurden. 49 Mandate stehen noch offen. Ueber die Verteilung der Senatssitze liegen im Augenblick noch keine genaueren Zahlen vor.

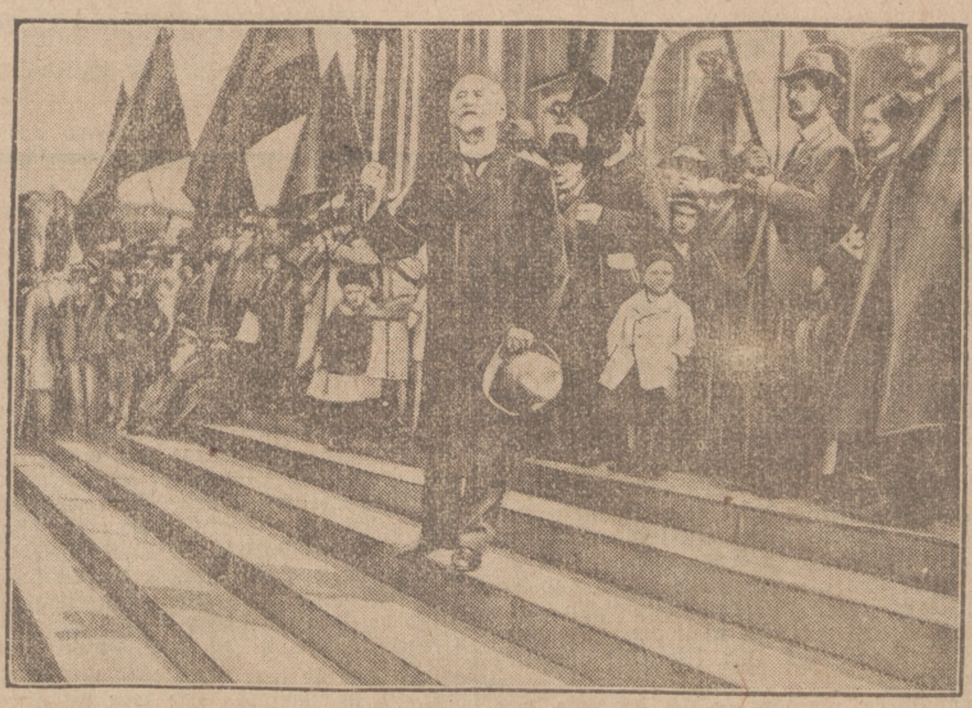


Herbert Hoover

der Republikaner, der neue Präsident der Vereinigten Staaten.

Auch bei den Wahlen zum Repräsentantenhaus konnten die Republikaner, wie jetzt endgültig feststeht, einen entscheidenden und überragenden Sieg davontragen. Weniger nachhaltig war ihr Erfolg in den Wahlen zum Senat, trotzdem es ihnen auch hier immerhin gelang, ihre Position ein wenig zu verbessern.

Vor 10 Jahren



Scheidemann ruft die deutsche Republik aus.

Obregons Mörder gefoltert?

New-Yorker Beschuldigungen gegen die mexikanische Polizei.

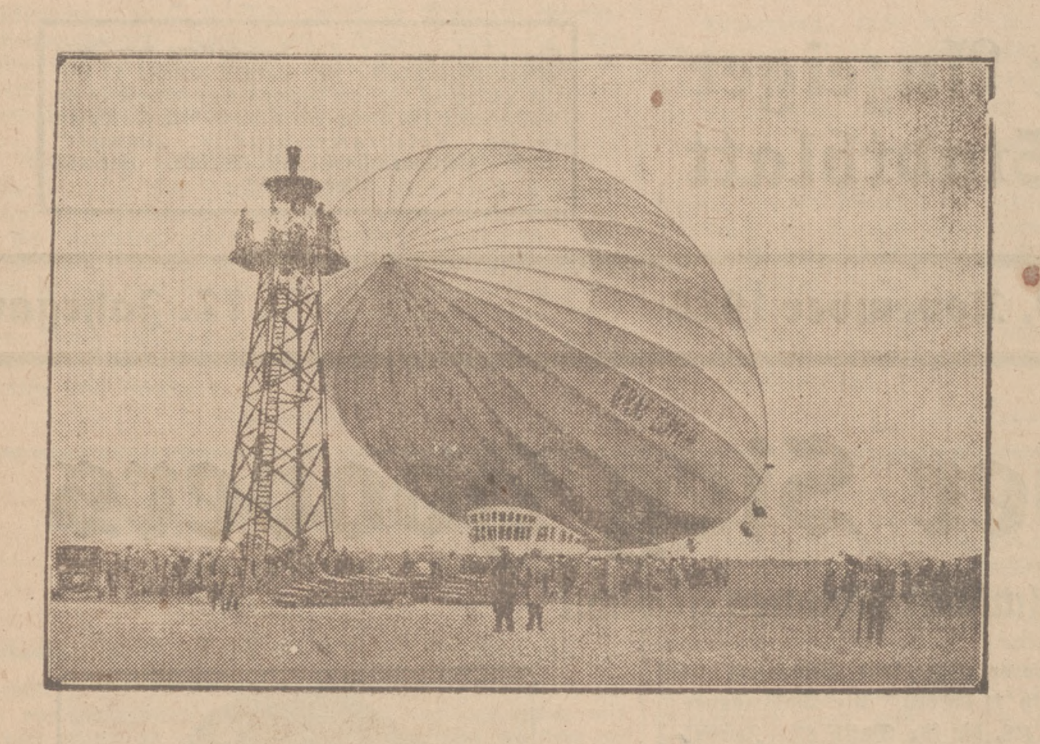
Washington. New-Yorker Blätter melden aus Mexiko-Stadt, Obregons Mörder Leon de Toral habe bei seiner Vernehmung vor dem Strafgericht sensationelle Enthüllungen gemacht über die Martern, denen er unmittelbar nach seiner Verhaftung durch die Polizeibehörden ausgesetzt gewesen sei. Die ganze Nacht hindurch habe man ihn im Waschraum des Polizeigebäudes in furchtbarster Weise gequält, um ein Geständnis zu erpressen. Er habe damals schon erklärt, daß er allein für den Mord verantwortlich sei und keinerlei Mithelfer gehabt habe. Daraufhin sei er mit dem Kopf nach unten aufgehängt und dreiviertel Stunden lang hin- und her geschwungen worden. Als diese Tortur ihm kein Geständnis entlocken konnte, sei er an den Daumen aufgehängt und sein rechtes Bein gewaltsam an einem Türpfosten gestreckt worden. Währenddessen habe man ihn eine Viertelstunde lang fortwährend mit Rippenstößen traktiert. Da alles nichts half, hätten Polizisten ihm schließlich mit Streichhölzern Brandwunden im Gesicht und am Kopf beigebracht und seinen Körper mit Stecknadeln gestochen. Von ½12 Uhr nachts bis 9 Uhr morgens hätten diese Folterungen angehalten. Erst der Drohung, daß man seine Frau verhaften und sie gleichen Martern unterwerfen würde, hätte ihn dann bewogen, ein „volles Geständnis" abzulegen.

Eine Pulverfabrik in die Luft geflogen

Konstantinopel. In Konstantinopel ist eine Pulverfabrik in die Luft geflogen. Bisher wurden 3 Leichen aus den Trümmern gezogen. Weitere Tote befinden sich noch unter den Trümmern des eingestürzten Fabrikgebäudes. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

Die Technik der Verankerung des Zeppelins am Mast

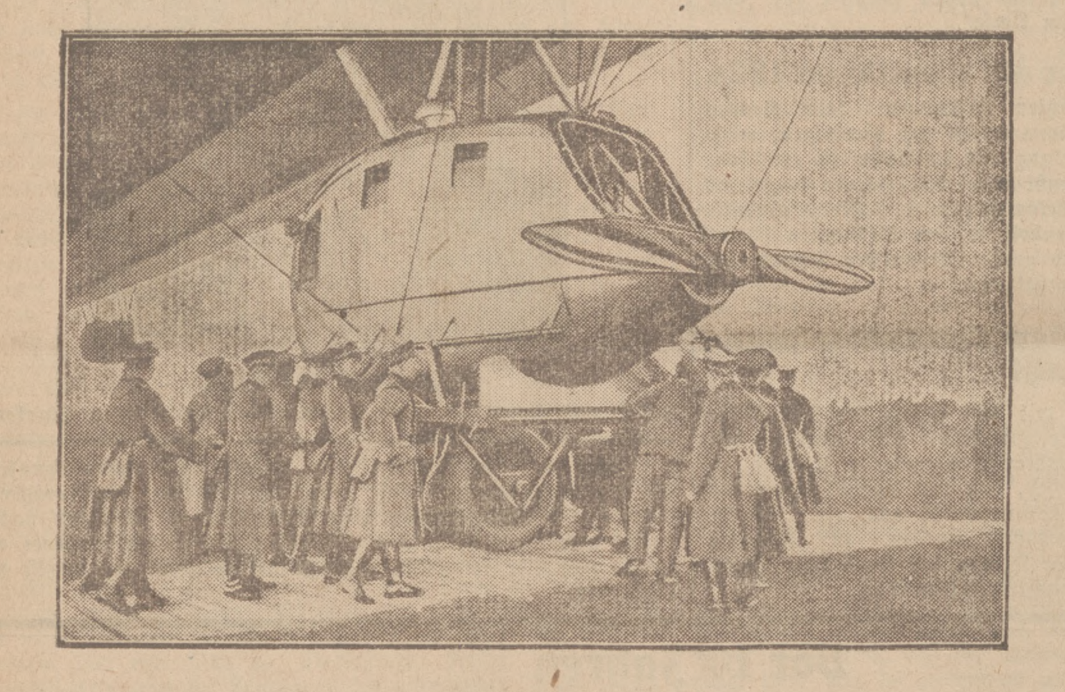
Bei der Landung des „Graf Zeppelin" in Staaken bei Berlin wurde das Luftschiff zum ersten Male in Deutschland an einem Mast verankert



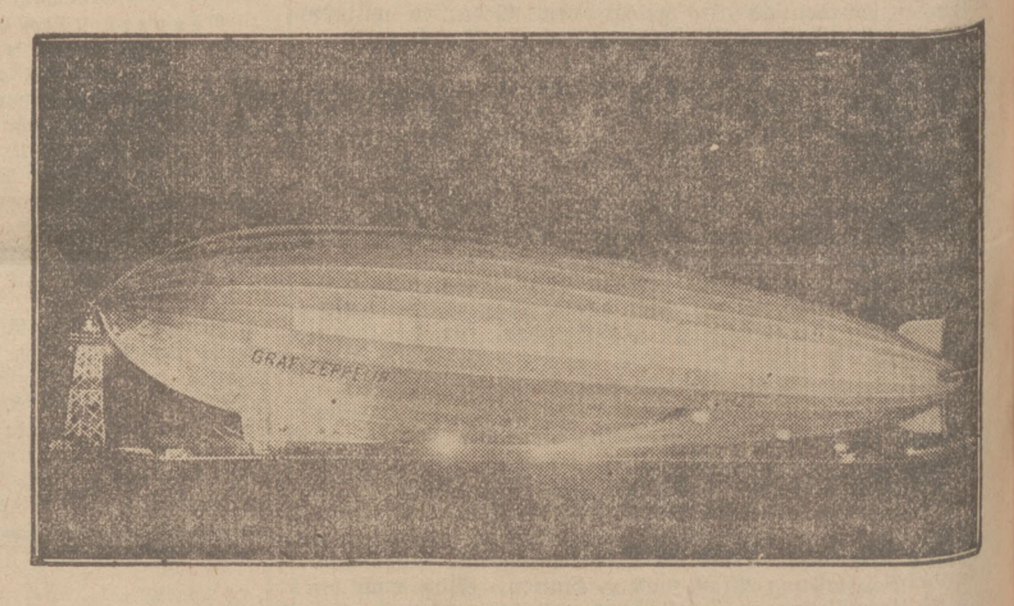
Der Luftkreuzer am Ankermast bei Staaken, wo die Berliner ihn aus der Nähe bewundern konnten.



Das „Mastfesselgeschirr"
ermöglicht es, daß ein mit der Spitze des Luftschiffgerippes verbundener Keil in einen am Ankermast befindlichen Trichter versenkt und dort verriegelt wird.



Das Fahrgestell
auf dem die hintere Motorengondel ruht, läßt das verankerte Luftschiff wie eine Wetterfahne sich gegen den Wind stellen.



„Graf Zeppelin" im Scheinwerferlicht
während seiner Rast in Staaken, wo er auch noch während der Nacht vor seinem Rückfluge von zahllosen Berlinern bewundert wurde.



57. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er hatte sich vorgenommen, ihr alles zu sagen, was bisher seines Lebens Unstern und was der Grund zu seiner Reise nach Mailand gewesen war. In jener Nacht, die er im Park umherirrend, mit Gewissensbissen und einem himmelstürmenden Glücksgefühl kämpfend, zugebracht hatte, war ihm der Entschluß gekommen. Wegräumen wollte er alle Hindernisse. Aber schriftlich hatte er es ihr nicht mitteilen wollen. Wie leicht konnte das Blatt in unberufene Hände fallen! Mündlich, Auge in Auge, wollte er es ihr sagen, daß seine Liebe und sein Leben ihr gehöre und daß er die ersten Schritte zu seiner Freiheit bereits getan hatte. Und nun war sie fort und er wußte nicht einmal warum Die Ungewißheit bedrückte ihn. Er klingelte und ließ Frau Behrendt rufen.

Frau Behrendt ahnte, um was es sich handelte, und trat ein wenig zögernd über die Schwelle.

„Guten Morgen, Frau Behrendt," begrüßte er seine Hausdame kurz, „ich höre, Schwester Carmen ist gestern abend abgereist, und zwar ohne meine Erlaubnis einzuholen und ohne sich hinterher zu entschuldigen."

Frau Behrendt war wohl auf das Ungehaltensein des Professors vorbereitet, aber eine derartig zornige Erregtheit über die Abreise der Schwester hatte sie nicht erwartet.

„Der Herr Professor wollen entschuldigen," sagte sie kleinlaut. „Bei der Eile war es ihr nicht mehr möglich das selbst zu tun. Sie bat mich daher darum Sie erhielt eine Depesche — ihre Schwägerin liege im Wochenbett — bedürfe ihrer Pflege — so sagte sie mir."

„So — nun es ist gut — ich danke Ihnen."

Frau Behrendt war froh, als sie wieder hinaus war Mein Himmel, dergleichen konnte doch einmal vorkommen, dachte sie, und es war doch kein Grund, so erregt darüber zu sein. Man mußte sich eben einige Tage ohne Schwester behelfen. Hier im Ort gab es auch Aushilfe zur Not. Es war ja schon einmal so gewesen, als die andere Knall und Fall entlassen wurde.

*

Frau Hella Brinkmann hatte die Nacht schlaflos und aufgeregt verbracht. Als sie am Morgen hörte, daß Hartungen zurückgekehrt war, fuhr ihr der Schreck in die Glieder. Fieberhaft hatte sie seine Rückkehr herbeigesehnt, monatelang in banger Qual und Verzweiflung auf diesen Tag gewartet, und nun wünschte sie ihn weit, weit hinausgeschoben. Sie wurde mit einem Male ganz mutlos und verzagt, sie zitterte bei dem Gedanken, ihm jetzt schon gegenübertreten zu sollen. Aber was nützte ihr ein feiges Hinausschieben? Sie war dazu hergekommen und mußte den Kelch trinken, welchen Geschmack er auch für sie haben mochte; da war es besser, sie zögerte nicht länger und verdoppelte damit ihre Qual Als Siegespreis stand ja ihr Kind da, und um dieses Kindes willen sollte ihr auch die Erniedrigung und Demütigung nicht zu schwer werden.

So rief sie kurz entschlossen nach dem Diener und bat ihn, sie anzumelden. Sie war unter dem Namen einer Frau Karsten hier. Er konnte ihr somit den Eintritt nicht verweigern.

Hartungen war ungehalten, als Giovanni ihm die Meldung brachte, „Frau Karsten, die gestern neu eingezogene Patientin auf Nummer 39, lasse den Herrn Professor um eine Konsultation bitten"

„Ob Doktor Elsner nicht im Sanatorium wäre?" fragte er den Diener, „die Dame möge sich an jenen wenden, denn er selbst wäre augenblicklich nicht in der Lage"

Das sagte er mit so finster gerunzelter Stirn, daß Giovanni schleunig den Rückzug antrat

„Nichts zu machen, Signora" beschied er draußen die in banger Erwartung stehende Hella „Der Signore Professore sehr beschäftigt heute — empfängt niemand."

„Aber ich muß ihn sprechen, dringend!" rief Hella verzweifelt —, „sagen Sie ihm das, bitte — sogleich — ich muß den Professor persönlich sprechen."

Sie ließ in die Hand des Burschen ein ansehnliches Geldstück gleiten. Dafür sind die Italiener empfänglich. Giovanni kratzte sich zwar bedenklich den Kopf, aber er entschloß sich, noch einmal anzufragen, wenn er auch auf ein Donnerwetter gefaßt war.

„Was willst du schon wieder?" herrschte ihn Hartungen, zornig über die abermalige Störung, an.

„Signore —, die Dame will partout den Herrn Professor sprechen," brachte er stotternd hervor.

— „Dann laß sie eintreten — meinetwegen," beschied er ihn kurz und ungeduldig.

Er raffte die Papiere zusammen, die er seinem Schreibtisch entnommen und eifrig studiert hatte. Es waren Dokumente von Wichtigkeit für seine Zukunft. Er seufzte leise. Daß sie gerade jetzt hatte fort müssen! — War ihre Abreise wirklich so dringend notwendig gewesen? Die ganze Zeit hatte er darüber nachgegrübelt, ohne eine Antwort zu finden. Einen Tag wollte er noch abwarten sich in Geduld fassen Sicher traf morgen die Erklärung von ihr ein, und wenn nicht, dann schrieb er, oder — er reiste ihr nach. Er kannte ja jetzt ihren wahren Namen und ihren Heimatsort. Dieser Entschluß beseelte ihn, und eine mündliche Aussprache war besser als kalte Buchstaben, die in keinem Falle das lebende Wort ersetzen konnten

Er war derart mit seinen Gedanken beschäftigt, daß er die angemeldete Patientin längst wieder vergessen hatte.

Hella Brinkmann aber stand schon einige Minuten regungslos und wie gebannt an der Schwelle, zitternd und bebend vor Angst und Aufregung.

Endlich entrang sich ein schwacher Laut ihrer Kehle:

„Armin."

Wie vom Blitz getroffen, wandte Hartungen den Kopf. Ueber sein Gesicht zog eine jähe Blässe, seine Augen schienen erstarrt vor Schreck

„Hella," murmelte er kaum verständlich

„Armin!"

Im nächsten Augenblick lag eine bebende Frauengestalt zu seinen Füßen und umklammerte seine Knie:

„Armin — vergib mir."

Mit einem Ruck sprang Hartungen auf Seine Züge waren wie versteinert.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Goldenes Ehejubiläum.

Fleischermeister Josef Pisko in Tichau begeht mit seiner Gattin Montag, den 12. d. Mts., das Fest der goldenen Hochzeit.

Rasch tritt der Tod den Menschen an.

Dienstag, den 6. November, starb am Nachmittag plötzlich infolge Herzschlages der Maschinenfabrikbesitzer August Pajonk in Pleß im besten Mannesalter von 53 Jahren. Der Verstorbene war ein tüchtiger Fachmann und ein braver, allseitig wertgeschätzter Mensch, dessen zu frühes Hinscheiden allgemein bedauert wird. Ihm bleibt ein treues Andenken bewahrt. Die Beerdigung findet Freitag, den 8. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Er ruhe in Frieden!

Die Meisterprüfung im Tischlergewerbe bestanden.

Johann Mansel aus Anhalt und Theodor Malczyk aus Ornontowitz haben in Kattowitz die Meisterprüfung im Tischlergewerbe bestanden.

Katholische Kirchengemeinde Pleß.

Kaplan Kaluza ist auf zwei Monate beurlaubt und wird in dieser Zeit durch Kaplan Marekwia vertreten.

Geflügeldiebstahl.

Diebe brachen nachts in das Wirtschaftsgebäude des Beamtenwohnhauses an der ulica Gocmanna (früher „Schwarzer Adler") in Pleß ein und stahlen 4 Hühner.

Fußballsport.

Das Fußballwettspiel am Sonntag zwischen dem Plesser Sportklub und Ligocianka endete mit 3:2 zugunsten von Ligocianka.

Bericht über den Dienstag-Wochenmarkt.

Der Wochenmarkt zeigte starken Besuch, ausreichende Beschickung und rege Kauflust. Die Preise betrugen für Butter 3.80 Zloty, für Weißkäse 60, für ein Ei 30 Groschen. Die Eierpreise bleiben also weiter viel zu hoch. In Gemüse und Obst war genügend Angebot und Auswahl bei normalen Preisen. Auch Preißelbeeren waren auf den Markt gebracht, aber mit 1.40 Zloty zu teuer. Der Stroh- und Heumarkt war so gut wie gar nicht beschickt, eine Folge der schlechten Heuernte. Geflügel war reichlich vorhanden; gefordert wurden für ein Huhn 2—5, für eine Ente 4—6, für eine Gans 7—12 Zloty; eine gemästete Gans kostete bis 15 Zloty. Der Ferkelmarkt wies starken Auftrieb nach. Die Preise hielten sich auf mittlerer Höhe.

Vom Viehmarkt in Pleß.

Mittwoch, den 7. November, fand in Pleß ein Rindvieh- und Pferdemarkt statt. Ersterer war ziemlich stark beschickt. Die meisten der zum Markt gebrachten Tiere befanden sich in einem befriedigenden Nährzustand. Da sich die Preise auf mittlerer Höhe hielten, war der Umsatz einigermaßen beweglich. — Der Auftrieb auf dem Pferdemarkt war schwach, aber stärker, als bei den letzten beiden Pferdemärkten. Der größte Teil der Pferde war von mittlerer, einige waren von geringer Qualität. Bei ziemlich hohen Preisen entwickelte sich nur eine mäßige Marktbewegung.

Evangelisches Waisenhaus Altdorf.

Sonntag, den 11. November, wird nachmittags um 4 Uhr im evangelischen Waisenhause in Altdorf eine Bibelstunde abgehalten.

Schadenfeuer in Adelheidshof.

Am 5. d. Mts. brannte nachmittags auf dem Fürstlich Plessischen Dominium Adelheidshof — Staude II — eine große dreitennige und mit Getreidevorräten gefüllte Scheune nieder. Löschhilfe leisteten die Motorspritze aus Schwarzwasser, die Feuerspritze aus Staude, die Fürstl. und die Freiwillige Feuerwehr aus Pleß. Dieser Löschhilfe ist es zu verdanken, daß der Brand nicht weiter um sich greifen konnte. Mutmaßlich liegt Brandstiftung vor.

Bau einer Einrichtung für Kohlentransport in Ober-Lazisk.

Die Firma „Elektro" in Ober-Lazisk wird auf ihrer dortigen Anlage eine Einrichtung zum Transport von Kohle erbauen.

Bauten in Tichau.

Die von der Gemeinde ausgeführten Kanalisationsarbeiten sind beendet. Gegenwärtig werden die Straßen gepflastert. Im Anschluß an den Erweiterungsbau des Krankenhauses soll noch in diesem Jahre eine Leichenhalle gebaut werden.

Ernennung eines kommissarischen Gemeindeschöffen in Imielin.

Klemens Sitko in Imielin ist zum kommissarischen Gemeindeschöffen von Imielin ernannt worden.

Errichtung eines Denkmals in Imielin.

In Imielin wird ein Denkmal errichtet, das bereits am 15. d. Mts enthüllt werden soll. Ursprünglich wollte man das Denkmal am Bahnhofe aufstellen. Es wird aber im Mittelpunkt des Dorfes in der Nähe der Schule aufgestellt.

Geflügelcholera in Krassow.

Amtlich wurde der Ausbruch der Geflügelcholera in Krassow in den Gehöften des Valentin Slusarz und Joh. Stolarczyk festgestellt. Die notwendigen sanitätspolizeilichen Vorschriften sind angeordnet bezw. durchgeführt worden.

Verpachtung der Gemeindejagd in Susietz.

Montag, den 19. November, mittags 12 Uhr, wird die Gemeindejagd von Susietz des Bezirks 1 in Größe von rund 400 Hektar beim dortigen Gemeindevorstand aus freier Hand an den Meistbietenden verpachtet werden. Vom 4.—18. November liegen die Pachtbedingungen beim Susietzer Gemeindevorstand zur öffentlichen Einsicht aus.

Neuregelung des Vorverkaufs beim Deutschen Theater in Kattowitz.

Von der nächsten Aufführung „Die deutschen Kleinstädter" am 19. November an werden Vorbestellungen nicht mehr entgegengenommen. Der Vorverkauf beginnt für Mitglieder 7 Tage vor der Aufführung — der Aufführungstag mitgerechnet — vormittags 10 Uhr an der Theaterkasse. Für die Abonnenten wird das Vorkaufsrecht auch auf die Gastspiele ausgedehnt. Die Karten müssen jedoch 5 Tage vor der Aufführung abgeholt sein.

Für Nichtmitglieder beginnt der Vorverkauf 3 Tage vor der Vorstellung. Telephonische Vorbestellungen gehen auf Gefahr des Bestellers. Eine Garantie für bestimmte Plätze kann nicht übernommen werden.

Für Sonderveranstaltungen, Gastspiele usw., wird die Frist für den Vorverkauf von Fall zu Fall festgesetzt und durch die Zeitung rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Mozarts „Entführung aus dem Serail"

Zum Gastspiel der Berliner Kammeroper am morgigen Freitag

Freitag, den 9. November, abends 8 Uhr, gibt die Berliner Kammeroper im „Plesser Hof" das dreiaktige Singspiel „Die Entführung aus dem Serail" von Mozart. Ueber die Güte des Gastspielensembles ist kein Wort zu verlieren. Das Stück selbst ist eine lustige Oper und gehört zu den entzückendsten Werken, die Mozart geschrieben hat. Die Handlung der Oper verwendet einen jener mittelalterlichen Kreuzzugsstoffe, die christliches Rittertum mit dem türkischen Halbmond in Berührung bringen, die Geschichte der Entführung der schönen Constance, der Braut des spanischen Ritters Belmonte aus Serail des türkischen Großherrn Bassa Selim. Ritter Belmonte hat aus Spanien zu einem der damaligen, wohl in Afrika residierenden türkischen Großherren zu dem Bassa Selim, die Seefahrt unternommen, um sich seine ihm durch Seeräuber geraubten und an den Bassa verkauften Lieblinge: seine Braut Constance, ihr Kammermädchen Blondchen und seinen Diener Pedrillo, zurückzugewinnen. Aber Selims Palastaufseher, der alte Osmin, der alle die fremdländischen Eindringlinge haßt, schöpft dem Ankömmling gegenüber sogleich Verdacht, und als Pedrillo seinen Herrn dem von einer Lustfahrt zur See mit Constance heimkehrenden Bassa als Baumeister vorstellt, folgt Osmin nur ungern Selims Befehl, Belmonte in den Palast einzulassen. Dieser verabredet nun sogleich mit Pedrillo eine Entführung der beiden Frauen, besonders da sie — Constance durch den Bassa und Blondchen durch Osmin — von der Liebe der beiden Türken, wenn auch bisher ohne Erfolg, bereits hart bedrängt werden. Zunächst gelingt es Pedrillo, der auch seinerseits an Blondchen Feuer gefangen, Osmin durch einen Weinrausch für einige Stunden unschädlich zu machen und damit eine erste Zusammenkunft der beiden Paare zu ermöglichen. Um Mitternacht soll alles vor sich gehen. Bereits ist es so weit, die Frauen aus ihren Zimmern geholt, als Osmin den Fluchtversuch entdeckt und die Schuldigen vor den Bassa führt. Dieser entdeckt aber an Belmonte eine viel größere Schuld, da dessen Vater, indem er ihn, den Bassa, einst aus seinem Vaterlande vertrieb, sein größter Feind wurde. Trotzdem siegt in Selim schließlich die Großmut über die Rachsucht; er begnadigt die Paare und läßt sie ziehen.

Die Eintrittspreise betragen für 1. Platz 4 Zloty, 2. Platz 2.50 Zloty, 3. Platz 1.50 Zloty. Der Vorverkauf der Eintrittskarten befindet sich in der Geschäftsstelle des „Anzeiger für den Kreis Pleß". Die für die ausgefallene Operette „Die Frau ohne Kuß" gelösten Karten haben Gültigkeit für den Opernabend am Freitag. Wer noch eine Eintrittskarte kaufen will, möge dies sofort tun, da nur noch einige Karten zu haben sind.

Deutsche Theater-Gemeinde.

Stadttheater Katowice

Donnerstag, den 8. November, abends 8 Uhr

Der Obersteiger.

Operette von Zeller.

Montag, den 12. November, abends 8 Uhr

Konzert des Dresdner Streichquartetts.

Freitag, den 16. November, abends 7 Uhr

Lohengrin.

Oper von Richard Wagner.

Montag, den 19. November, nachm. 4½ Uhr

Kindervorstellung. — Der Froschkönig.

Märchen von Bürkner

Montag, den 19. November, abends 8 Uhr

Abonnements-Vorstellung und freier Kartenverkauf!

Die deutschen Kleinstädter.

Lustspiel von Kotzebue.

Deutsches Theater Königshütte.

Telephon 150 **Hotel „Graf Reden"** Telephon 150.

Freitag, den 9. November, 20 Uhr

Der Prozeß der Mary Dugan.

Kriminalstück von Beiler.

2. Abonnementsvorstellung.

Dienstag, den 13. November, 20 Uhr:

Schubertfeier.

Dresdener Streichquartett und Chorvereinigung.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Pleß.

Sonntag, den 11. November 1928.

6½ Uhr: heilige Messe.
7½ Uhr: Andacht mit Segen.
9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen.
10 Uhr: Predigt, Hochamt mit Segen, Dankgottesdienst und Te Deum.
2 Uhr: deutsche Vesperandacht.
3 Uhr: polnische Vesperandacht.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß

Sonntag, den 11. November 1928.

8 Uhr: deutscher Gottesdienst.
9½ Uhr: polnische Abendmahlsfeier.
10¼ Uhr: polnischer Gottesdienst.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Komödie um den Kattowitzer Flugplatz

Der bereits seit zwei Jahren unbenutzte neu errichtete Flugplatz in Kattowitz soll voraussichtlich im nächsten Frühjahr in Betrieb genommen werden, nachdem sich das Verkehrsministerium entschlossen hat, eine staatliche Flugverkehrsgesellschaft mit einer Beteiligung von 60 Prozent zu gründen. 10 Prozent soll die schlesische Wojewodschaft beitragen und den Rest der Anteile hofft man bei der Industrie und den Kommunen unterzubringen. Bereits vor einem Jahr wurde eine private Luftverkehrsgesellschaft in Kattowitz gegründet, an der auch die Industrie stark beteiligt war, die jedoch bisher keine Konzession für die Aufnahme des Verkehrs erhalten konnte, weil sie sich den Wünden, nicht fügte und auf der Einführung von deutschen Junkersapparaten, welche die beste Gewähr für die Sicherheit des Verkehrs lieferten, bestand.

Die Wohnungskommission des Schlesischen Sejm

Bei der Neuwahl der Mitglieder für die Wohnungskommission des Schlesischen Sejms erhielt der deutsche Klub drei Mandate, die Korfantysten 2, die N. P. R. —, die P. P. S. 1, die Biniszkiewicz- und Janickigruppe je 1 Mandat. Zum Vorsitzenden der Kommission wurde der Abgeordnete Sobota gewählt, zum 2. Vorsitzenden der Abg. Pawlas, zum Sekretär Abg. Mejer und zum Referenten Abg. Sikora.

Eine 100prozentige Unterstützungszulage für die Rentner der Königshütter Versicherungsanstalt

In seiner letzten Sitzung beschloß der Hauptvorstand der Königshütter Versicherungsanstalt den Rentenbeziehern, sowie den unterstützungsberechtigten arbeitslosen Angestellten, eine einmalige 100 proz. Zulage für den vergangenen Monat zu bewilligen, die in den nächsten Tagen zur Auszahlung gelangen soll.

Der Ausbau der Arbeitsinspektorate

Arbeitsoberinspektor Gallot begab sich nach Warschau um dort im Arbeitsministerium über den Ausbau der Arbeitsinspektorate in der Wojewodschaft Schlesien zu konferieren.

Die Polen im Auslande

Seitdem der polnische Staat wieder neu erstanden ist, regen sich die Polen des Auslandes auch mehr. Die größte Regsamkeit entfalten die Polen in Amerika, wo sie in größerer Anzahl wohnen und vielfach auch finanziell bessergestellt sind.

Von Amerika aus wird auch lebhaft daran gearbeitet, nach Polen einen Kongreß der polnischen Emigranten der ganzen Welt einzuberufen. Auf dieser Tagung soll dann ein „Weltverband der polnischen Emigranten" gegründet werden.

Von besonderem Interesse sind die nachstehenden Ziffern der im Auslande lebenden Polen, die allerdings mit etwas Vorsicht aufzunehmen sind:

Land	Anzahl	
Vereinigte Staaten	3 100 000	Personen
Kanada	73 000	„
Kuba	5 000	„
Brasilien	300 000	„
Argentinien	16 000	„
Frankreich	400 000	„
Belgien	13 000	„
Deutschland (ohne Ostpreußen)	340 000	„
Dänemark	5 500	„
Schweden	100	„
Schweiz	5 500	„
Holland	1 300	„
Oesterreich	6 000	„
Ungarn	10 000	„
Rumänien	13 000	„
Südslawien	20 000	„
Tschechoslowakei	34 000	„
Rußland (ohne Ukraine)	200 000	„
Finnland	300	„
Lettland (ohne Lettgallen)	15 000	„
Estland	2 000	„
Türkei	120	„
China (mit der Mandschurei)	5 000	„
Holländisch-Indien	660	„
Algier	200	„
zusammen:	4 565 200	Personen.

Ob der geplante Kongreß zustande kommt, steht noch nicht fest, denn bereits vor zwei Jahren sollte in Warschau ein ähnlicher Kongreß stattfinden. Durch entstandene Zwistigkeiten fiel damals der Plan ins Wasser.

Kattowitz und Umgebung.

Neubeginn der Volkshochschulkurse. In nächster Woche beginnen die neuen Kurse der Kattowitzer Volkshochschule. In Polnisch ein Lektürekursus von Sienkiewicz „Mit Feuer u. Schwert", Montag von 5—7 Uhr. Die Sprachkurse nach Grzegorzewski werden weitergeführt bei Lektion 18 im 1. Teil und Lektion 13 im 2. Teil Montag und Donnerstag von 7—8 bezw. 8—9 Uhr. Der englische Sprachkursus ist bei Lektion 15 angekommen (Montag und Mittwoch von 7—8 Uhr. Neuanmeldungen werden dafür noch angenommen, ebenso für den englischen Lektürekursus, in dem Galsworthys „Justice", ein Justizdrama, gelesen wird. Der französische Anfängerkursus ist bei Lektion 5 (Donnerstag 7 Uhr), im Lektürekursus Mittwoch um 5,10 Uhr werden die musikwissenschaftlichen und dramatischen Werke von Romain Rolland gelesen. Meldung in der Buchhandlung von Hirsch und bei den Kursusleitern.

Ein „goldenes Buch" für die Stadt Kattowitz. Der Magistrat hat auf seiner letzten Sitzung die Summe von 500 Zloty zwecks Vornahme einer Ausschreibung für die Anschaffung eines „goldenen Buches" für die Stadt Kattowitz bewilligt.

Der Boxer auf der Anklagebank. Vor dem Kattowitzer Schöffengericht hatte sich der bekannte Boxer Viktor Moczko aus Kattowitz wegen Widerstand gegen die Polizeigewalt zu verantworten. Aus der gerichtlichen Beweisaufnahme war nachstehendes zu entnehmen: Im Monat September näherte sich der Angeklagte im betrunkenen Zustande einem Polizeibeamten, als dieser einen Fuhrwerkslenker wegen Vergehen gegen die Polizeivorschriften zur Strafe notierte. Moczko gab sich als Freund des B. aus und störte den Beamten durch Zwischenrufe. Als gar der Schutzmann den Angeklagten zurechtwies, glaubte sich Moczko in den Kampfring versetzt und gab dem Beamten drei wuchtige Faustschläge ins Gesicht. Das Gerichtsverfahren wurde jedoch aufgehoben, mit der Begründung, daß die für diese Straftat vorgesehene Gefängnisstrafe unter das Amnestiegesetz fällt.

1 Jahr Zuchthaus wegen Meineid. Am gestrigen Mittwoch wurde vor der 3. Strafkammer des Landgerichts in Kattowitz der Arbeiter Nikolaus Hulin aus Ober-Lazisk wegen Meineid zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte war beschuldigt, bei einer im Monat Juli v. J. vor dem Nikolaier Kreisgericht stattgefundenen Gerichtsverhandlung gegen den Arbeiter Emil N. als Zeuge unter Eid unwahre Behauptungen gemacht zu haben. Nach der gerichtlichen Beweisaufnahme wurde der Angeklagte für schuldig befunden und zu obenangeführter Strafe verurteilt. Die Hälfte der Strafe wird durch Amnestie erlassen.

Bielitz und Umgebung

Für 40 000 Zloty Brillanten beschlagnahmt. Zollbeamte hielten dieser Tage einen gewissen Michael Kaminski aus Warschau in Dziedzitz an, bei dem für 40 000 Zloty Brillanten, tschechischen Ursprungs, beschlagnahmt wurden. K. wurde festgenommen und nach Teschen ins Untersuchungsgefängnis geschafft.

Schwientochlowitz und Umgebung.

Ein Revolver ist kein Spielzeug. Der Büroangestellte Josef C. manipulierte mit einer Mauserpistole. Plötzlich ging ein Schuß los und traf den Arbeiter Paul Szura. Dieser wurde tödlich getroffen und starb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. C. und der Besitzer des Revolvers flüchteten, wurden aber einen Tag darauf verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Königshütte zugeführt.

* **Spindmarder.** Im Friedenshütter Schlafhaus wurde das Spind des Maurers Guras erbrochen und daraus ein kleiner Geldbetrag sowie verschiedene Kleiderstücke entwendet.

Königshütte und Umgebung.

Begehrte Artikel. Unbekannte Täter entwendeten zum Schaden der Oberschlesischen Hütten in Königshütte 40 Kilogramm Weißmetall im Werte von 400 Zloty. — Dem Gastwirt Franz Ladon, an der ul. Wolnosci 45, wurden Bierleitungen und Apparate im Werte von 1000 Zloty gestohlen. — Bei einem gewissen K. wurde auf Grund einer Haussuchung ein Teil des gestohlenen Gutes vorgefunden.

Rybnik und Umgebung.

Gefaßte Einbrecher. In Kobier wurden in letzter Zeit mehrere Einbrüche verübt. In der vergangenen Nacht wurde versucht, in den Gänsestall des Arbeiterwohnhauses am Mliczek einzubrechen, doch wurden die Diebe von den Einwohnern bemerkt und verscheucht. Kurz nach 12 Uhr wurde das von Arbeitern bewohnte frühere Vorwerk von den Tätern aufgesucht. Aus einem Stall gelang es ihnen 12 Gänse zu entwenden. Aber auch hier ist wenige Minuten nach dem Einbruch die Tat bemerkt worden. Auf das Geschrei der Hauseinwohner erschien die Polizeirunde und setzte den Dieben nach. In der Nähe des Hegerhauses an der Branitzer Chaussee wurden die Einbrecher gefaßt. Sie hatten im Walde Pferd und Wagen stehen.

Sohrau. Der Stadtteil auf der Rybnikerstraße ist ein verhältnismäßig junger Baukomplex. Vor 20—25 Jahren hat man zwischen Sohrau und Henriettendorf (Wygoda) noch kein Haus gesehen. Um das Jahr 1900 erbaute ein gewisser Klima dicht hinter der früheren Stadt kurz nacheinander 4 Wohnhäuser. Und nun reihten sich von Jahr zu Jahr neue Besitzungen aneinander. Vornehmlich nach dem Kriege war die Bautätigkeit auf dieser Straße so rege, daß genannte Strecke zu beiden Seiten fast mit Bauten ausgefüllt ist, und es dürfte nicht lange dauern, daß auch die Verbindung bis Rowin hergestellt ist.

Schule und Sport

Von A. Matyssek, Laurahütte.

Bekanntlich besteht in Polen das Gesetz wonach es den Schülern höherer Lehranstalten verboten ist, sich sportlich in irgendeinem Verein zu betätigen. Man spricht oft und gerne von „Pflege der Jugend" und kommt nicht selten, kaum über Ansätze hinaus. Eine Tat in Praxis die aus losen Begriffen Wirklichkeit schaffen soll, ist jedoch unter dem obigen Verbot unmöglich. Nicht möglich aus dem Grunde, weil die Schüler, welche gerne ihre freie Zeit in der frischen gesunden Natur verbringen möchten, befürchten, von den Schulleiteren bestraft zu werden. Selbstverständlich müssen sich die Schüler den Anordnungen der Schulbehörden fügen, um nicht mit diesen in Konflikt geraten zu wollen und übrigens sind sie eben einmal Schüler, die folgen müssen, Erklärlicherweise lenken auch die Eltern ihr Augenmerk auf das Treiben ihrer Kinder und mit wichtigen Worten wird die sportliche Tätigkeit auch nur im kleinsten Stile von ihnen verboten.

Kein Geheimnis ist es jedoch, daß gerade die Schüler das größte Sportinteresse nachweisen. Betrachte man nur die Sportplätze bei irgend einer Veranstaltung und man wird staunen, wieviel Schüler unter den Zuschauern zu finden sind. In allen diesen Besuchern steckt das große Verlangen nach sportlicher Betätigung. Zu gerne möchten sie auch wie die anderen, den heute modernen Sport betreiben und in dieser oder jener Mannschaft, Abteilung usw. mitwirken, doch leider sie dürfen es nicht, es ist verboten. Dieses Verbot erscheint in der heutigen Zeit doch ein wenig widersinnig, denn was soll der Schüler mit der freien Zeit beginnen. Wohl die meisten werden wohl sagen: Lernen und nochmals lernen. Ja, gewiß, das ist des Schülers Hauptpflicht, aber auch er ist keine Maschine. Freie Zeit zur Ausspannung, zur Stärkung des Geistes, muß ein jeder haben, das dürfte doch jedem einzelnen einleuchten. Doch mit was soll er denn die freien Stunden vertreiben? Gezwungen wäre er nach dem Verbot der sportlichen Betätigung, diese auf der Straße, die für verschiedene Verbrechen verlockend ist, oder aber in einer verräucherten Kneipe beim Kartenspiel und Alkohol zu verbringen. Und was wären dann die Folgen davon?

Sichtlich würde da der junge Körper, der nach Licht, Luft und Sonne strebt,, verblühen und zerfallen. Alles auf das Konto des unüberlegten Schulgesetzes. Gerade im jetzigen Zeitwandel ist eine Ertüchtigung der Jugend mehr als notwendig und alle Behörden, Erzieher usw. müßten sich dieser Aufgabe, die zur Gesundheit sehr wichtig ist, restlos widmen. Die vielen Sportvereine mit den verschiedenen Zweigen geben hierfür die beste Unterstützung. Bewaffnet mit zweckmäßigen Geräten, guten Aufsichtspersonen, gutangelegten Sportplätzen, bieten allerhand Abwechselung und entlasten dadurch Lehrherren und Eltern. Nur in den Sportvereinen, die in der Hauptsache im idealen Sinne, Veranstaltungen im großen Rahmen zur Körperpflege abhalten, kann der Schüler ungehindert seine freie Zeit verbringen. Auch dort wird Pünktlichkeit, Sauberkeit und vor allem Disziplin geachtet und grundfalsch ist die Behauptung, daß die Jugend in den Vereinen verwildert. Das reine Gegenteil ist richtig und mit Beweisen kann reichlich gedient werden. In den meisten Fällen hat sich die Zweckmäßigkeit der Sportvereine durchgesetzt und heute sind es hohe Persönlichkeiten des Staates, der Industrie, Kommune usw., die den Vorsitz in denselben führen. Aber auch der größte Teil der Lehrerschaft ist sportliebend und auch sie sind Gegner der bestehenden Verbote. Gute Kräfte gehen durch dieses Gebot verloren, wenn auch hier und da ein Schüler wagt unter falschem Namen, oder aber unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, den Verein zu vertreten versucht. Gewöhnlich endet diese Waghalsigkeit doch mit einer nicht minderen Strafe der Schulleiter bezw. Eltern. All diese Hindernisse dienen bestimmt nicht zur körperlichen sowie geistigen Ertüchtigung der Schuljugend, sondern im Gegenteil zum Ruin derselben. Es wäre schon wirklich an der Zeit, daß dieser Passus endlich einmal aufgehoben wird und den Schülern der Weg in die bestehenden Sportvereine freigegeben wird, denn dort werden sie bestimmt zu tüchtigen Sportsleuten erzogen; zur Freude der Eltern und der Allgemeinheit. Die Festungsketten müssen sich lösen, das verlangt die moderne Zeit des Sporttreibens und des Fortschritts. Mit Spannung erwartet die Schülerschaft die Lösung dieser notwendigen Frage und sie wird bestimmt den betreffenden Stellen recht dankbar dafür sein. Wie nun feststeht, sollen Schritte bei der Wojewodschaft in dieser Angelegenheit unternommen worden sein.



„Trockener" Humor

Schiffbrüchiger: „Wohin fährt Ihr Schiff?"
Schiffsoffizier: „Nordamerika!"
Schiffbrüchiger: „Könnten Sie uns dann nicht lieber auf der Rückreise abholen?" („Humorist".)



Kattowitz — Welle 422.

Freitag. 16: Schallplattenkonzert. 17.10: Geschichtsstunde. 17.35: Vortrag. 18: Nachmittagskonzert. 19.30: Vortrag. 20.15: Uebertragung des Sinfoniekonzerts aus Warschau. Danach: Berichte und französische Plauderei.

Sonnabend. 16: Schallplattenkonzert. 17.10: Tanzmusik. 17.35: Für die Kinder. 20: Festliche Abendveranstaltung.

Warschau — Welle 1111,1.

Freitag. 16: Schallplattenkonzert. 17.10: Vorträge. 18: Konzert eines Mandolinenorchesters. 19.30: Vortrag und Berichte. 20.15: Sinfoniekonzert der Warschauer Philharmonie.

Sonnabend. 11.56 und 15: Berichte. 16: Schallplattenkonzert. 17.10: Vorträge. 19.30: Radiochronik. 20.30: Aufführung einer Operette. Anschließend die Abendberichte und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 329,7. Breslau Welle 322,6.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, 9. November. 16.00: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18.00: Schlesischer Verkehrsverband. 18.25: Hans Bredow-Schule, Abt. Kulturgeschichte. 19.10: Stunde der Deutschen Reichspost. 19.35: Hans Bredow-Schule, Abt. Staatskunde. 20.00: Uebertragung aus Berlin: Zum 9. November! 21.00: Kammermusik.

Sonnabend, 10. November. 16.00: Stunde mit Büchern. 16.30: Uebertragung aus Gleiwitz: Unterhaltungskonzert. 18.00: Abt. Welt und Wanderung. 18.25: Zehn Minuten Esperanto. 18.35: Schlesische Grenzlandfragen. 19.20: Hans Bredow-Schule, Abt. Handelslehre. 19.50: Hans Bredow-Schule, Abt. Geschichte. 20.15: Robert Koppel-Abend. 22.00: Die Abendberichte. 22.30 bis 24.00: Tanzmusik d. Funkjazzorchesters.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Dnia 6-go listopada 1928 r. o godz. 4-tej popołudniu zmarł nagle nasz kochany brat, szwagier i wuj

Augustyn Pająk

przeżywszy lat 53, o czem donosi w smutku pogrążone

rodzeństwo

Pszczyna, d. 6-go listopada 1928.

Pogrzeb odbędzie się w piątek, dnia 9-go b. m. o godz. 3-ciej popoł. z domu żałoby.

Am 6. November 1928 verstarb plötzlich unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

August Pająk

im Alter von 53 Jahren.
Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die Geschwister

Pszczyna, d. 6. November 1928.

Die Beerdigung findet Freitag, den 9 d. Mts. nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die uns zu unserer Goldenen Hochzeit so überaus zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit Allen unsern

herzlichsten Dank

Wilhelm Borowietz u. Frau Franziska
geb. Boldes



